

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 4. November 2009

1427. Interpellation von der FDP-Fraktion betreffend Bevölkerungszunahme, Aufgaben der Verwaltung. Am 6. Mai 2009 reichte die FDP-Fraktion folgende Interpellation, GR Nr. 2009/169, ein:

Die Bevölkerung in der Stadt Zürich wächst seit einiger Zeit erfreulicherweise wieder. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie die Verwaltung diese Herausforderungen anpackt.

1. Welche Aufgaben nimmt die Statistik Stadt Zürich wahr? _
2. Wie viele Stellenprozente werden für die einzelnen Aufgaben eingesetzt?
3. Wie hat sich der Stellenplan über die letzten 5 Jahre entwickelt? (bitte nach Aufgabenbereich aufschlüsseln)
4. Wie viele Stellenprozente werden zur Herstellung des Jahrbuches gebraucht?
5. Wurden auch Aufträge an auswärtige Auftragnehmer vergeben? Wenn ja, in welchem Umfang, welche konkreten Tätigkeiten und jeweils zu welchen Kosten in den letzten 5 Jahren?
6. Welche Schnittstellen bestehen innerhalb der Departemente und zwischen den kommunalen, kantonalen oder Bundesstellen?
7. Wie können diese Schnittstellen optimiert werden?
8. Wie stellt sich der Stadtrat zu einer teilweisen oder ganzen Zusammenlegung von Statistik Stadt Zürich und dem Kantonalen Statistischen Amt mit Leistungsauftrag an den Kanton?
9. Falls nein, warum nicht, bitte mit detaillierter Begründung.
10. Treten Angestellte von Statistik Stadt Zürich auch extern als Referenten auf? Wenn ja bei welchen Gelegenheiten und wie häufig? Wer hat jeweils die Kosten für Unterkunft und Verpflegung übernommen?
11. Wer entscheidet, und nach welchen Kriterien, welche Publikationen erscheinen?
12. Welche Publikationen werden regelmässig und in welcher Periodizität erstellt? Wie ist deren Vertrieb organisiert?
13. Bezüglich der Publikationen, welche regelmässig erscheinen bitten wir um folgende Angaben: Grösse der Auflage? Anzahl Abos (aufgeteilt nach bezahlten und unbezahlten). Gesamtkosten pro Erscheinen (Vollkosten inklusive Personal).

Auf Antrag der Stadtpräsidentin beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1: Die Aufgaben von Statistik Stadt Zürich (STAT) sind einerseits im Stadtratsbeschluss über die Departementsgliederung und -aufgaben (StRB DGA) vom 26. März 1997 (543) mit Änderungen bis 27. Februar 2008 (197) wie folgt umschrieben:

- Vorbereitung, Durchführung und Analyse von Erhebungen auf Stadtgebiet.
- Wahrnehmung der Interessen und Verpflichtungen der Stadt Zürich gegenüber eidgenössischen und regionalen Stellen sowie Fachgremien für die Belange der Statistik.
- Auskunftsdienst für Benützerinnen und Benützer einschliesslich kundinnen- und kundenbezogener Spezialaufträge.

- Information der Öffentlichkeit über statistische Daten (Medienmitteilungen, aktuelle Analysen, Jahresberichte sowie Statistisches Jahrbuch).
- Arbeiten und Dienstleistungen für andere Dienststellen und -abteilungen, für regionale und eidgenössische Statistikstellen sowie für Dritte.

Andererseits hat sich Statistik Stadt Zürich als Mitglied der KOR-STAT, der Konferenz der statistischen Ämter der Schweiz, wie alle übrigen Mitglieder, verpflichtet, die Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz einzuhalten.

Die Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz besteht aus:

- 20 Grundprinzipien, wie beispielsweise Transparenz, fachliche Unabhängigkeit, Unparteilichkeit, Glaubwürdigkeit und Kontinuität,
- der Verpflichtung, einen Ethikrat zu schaffen, der zur Förderung und Einhaltung der Grundprinzipien beiträgt,
- Empfehlungen für die Organisation des Systems der öffentlichen Statistik.

Zu den Fragen 2 und 3: Der Stellenplan hat sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

2005	2006	2007	2008	2009
24,8	24,8	24,8	25,3 ¹	24,7 ²

¹ Übertragung von 50 Stellenprozenten vom Finanzdepartement

² Übertragung von 60 Stellenprozenten an die Zentralen Dienste des PRD

Der Dienstchef Statistik Stadt Zürich erhielt 2001 vom damaligen Stadtpräsidenten die explizite Aufgabe, die bisherige Organisation einer Transformation zu unterziehen.

Ab 2002 ist Statistik Stadt Zürich aufgrund eines externen Gutachtens der Firma PriceWaterhouseCoopers, welches die Notwendigkeit eines städtischen Statistikamtes bestätigt, aber die künftigen Aufgaben anders gewichtet hatte, einem umfassenden Veränderungsprozess unterzogen worden. Seither gilt eine schlanke Organisation, mittels welcher Ergebnisse von Teilprozessen schliesslich in mehreren Endprodukten verwendet werden können. Darüber hinaus war eine wesentliche Forderung aus dem Gutachten, die Verantwortung für die Führung und Weiterentwicklung des städtischen Datawarehouse zu übernehmen; ein Auftrag, den der Stadtrat daraufhin Statistik Stadt Zürich erteilt hat.

Im Zusammenhang mit der Aufgabe bisheriger Leistungen des Bundesamtes für Statistik – eine Folge der Sparmassnahmen des Bundes – hat Statistik Stadt Zürich ohne Auswirkungen auf den Stellenplan folgende Aufgaben zusätzlich übernommen:

Im Zusammenhang mit der registergestützten Volkszählung:

- Aufbau und Betrieb eines Gebäude- und Wohnungsregisters (GWR) sowie eines Gebäudedatenpools für die Stadt Zürich. Diese Grundlagen dienen neben statistischen Zwecken einer Reihe weiterer Dienstabteilungen für operative Zwecke im Rahmen der Erfüllung ihrer Aufgaben.
- Ersterfassung des EWID/EGID (eidg. Wohnungs- und Gebäudeidentifikator).

Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Betriebszählung (die letztmals 2008 in der bisherigen Form durchgeführt wurde):

- Aufbau und Betrieb eines Betriebs- und Unternehmungsregisters. Auch dieses dient einerseits statistischen Zwecken, wird aber von einer Reihe weiterer Dienstabteilungen für operative Zwecke gebraucht.

Heute arbeiten rund

- sechzehn Personen, entsprechend etwa zwölf Vollzeiteinheiten (VZE), in der Datenerhebung, Datenplausibilisierung, Registerführung, Datenbereitstellung und Datenpublikation,
- sieben Personen, entsprechend etwa fünf VZE, in der wissenschaftlichen Datenanalyse und Erarbeitung von Publikationen,
- neun Personen, entsprechend etwa sieben VZE, in den Supportprozessen wie Informationssysteme, Daten- und Prozessintegration, visuelle Kommunikation, Desktop-Publishing, Marketing und Vertrieb sowie Druck und Administration.

In der Regel und situativ als Folge der anstehenden Projektarbeiten sind die meisten Mitarbeitenden in mehreren Funktionen tätig.

Damit ist die Zielorganisation der Dienstabteilung an den heutigen State of the Art angepasst.

Zur Frage 4: Fast alle Mitarbeitenden arbeiten in irgendeiner Art und in einem unterschiedlichen Umfang am Jahrbuch mit. Für das Jahrbuch werden heute rund 200 Personentage aufgewendet, einschliesslich des kompletten Layouts. Die Jahrbuchinhalte werden in zahlreichen weiteren Publikationen verarbeitet und dienen als Basis für Auftragsarbeiten für Dritte.

Zur Frage 5: Im Gegensatz zu vielen anderen Dienstabteilungen der Stadt arbeitet Statistik Stadt Zürich bei ihren Publikationen fast ausschliesslich ohne Aufträge an externe Auftragnehmer. Dies ist in der Verpflichtung begründet, die Grundprinzipien der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz als Berufskodex einzuhalten. Ausnahmen:

- Bei der Erarbeitung von kleinräumigen *Bevölkerungsprognosen* (die bisher verwendete Methode erwies sich für städtische Bedürfnisse als zu wenig geeignet) liess sich STAT durch Fahrländer & Partner beraten. Kosten: Fr. 24 450.– (2008).
- Die Ergebnisse der *Konjunkturbefragung* für die Stadt Zürich und die Agglomeration bezieht STAT von der Konjunkturforschungsstelle der ETH; damit liegen für die Stadt und die Agglomeration erstmals Konjunkturergebnisse vor; und diese sind mit denjenigen des Kantons und der Schweiz vergleichbar. Kosten: Fr. 27 900.– (2008).
- Diverse Erweiterungen von landesweiten Erhebungen des Bundesamtes für Statistik, um auch für die Stadt Zürich repräsentative Daten zu erhalten, je nach Jahr zwischen Fr. 30 300.– (2003) und Fr. 81 200.– (2008).

Diese Aufwendungen sind im Lauf der letzten Jahre gestiegen und werden als Folge der Sparmassnahmen des Bundes weiter steigen.

- Das hedonische Mietpreismodell entstand als Gemeinschaftsarbeit der ZKB und STAT. Beide Partner haben ihr Know-how in das Projekt einfließen lassen. Externer Aufwand ist nicht entstanden.

- Diverse Zusammenarbeitsvereinbarungen mit der Universität und der ETH Zürich. Der Beizug von wissenschaftlichen Mitarbeitenden dieser Institutionen gestattet es, die internen Ressourcen knapp zu halten. Die Verträge sind kostenneutral, weil seitens der Partner ein Interesse an einer Publikationsplattform besteht.
- Taschenstatistik: Sponsoring durch die ZKB.
- Quartierspiegel, Quartierquartett: Sponsoring durch die Raiffeisenbank.
- 4 3 25 Günstig wohnen in Zürich (2008): Kosten für externe Autoren: Fr. 12 000.–. Die übrigen externen Kosten konnten vollumfänglich durch ein Sponsoring (UBS) gedeckt werden.
- Lektorate, Übersetzungen: 2008 wurden dafür Fr. 7584.70 aufgewendet.
- Bücher, v. a. das Jahrbuch, werden extern gedruckt. Druck und Binden des Jahrbuchs kosten jährlich rund Fr. 50 000.–.
- Alle übrigen Publikationen entstehen als «Print on Demand», d. h., STAT kann damit auf eine aufwändige Lagerhaltung verzichten.
- STAT arbeitet mit integrierten Prozessen, d. h., Daten, Analysen werden bis und mit Layout und Druckvorstufe intern erstellt. Es entstehen im Gegensatz zu den meisten anderen Dienstabteilungen der Stadt Zürich keine Aufwendungen für die grafische Bearbeitung, auch der Druckauftrag an die beauftragte Druckerei erfolgt per pdf, das «Gut zum Druck» ist bereits intern erfolgt.

Zur Frage 6: Um die Mehrfachbelastung von Bevölkerung und Wirtschaft durch Befragungen zu minimieren, benutzt Statistik Stadt Zürich als Informationsgrundlage bestehende Register oder baut solche, wo sie fehlen, auf. Nur wenn relevante Informationen in Registern fehlen, werden diese für die Stadt Zürich durch eigene Befragungen oder durch die Beteiligung an Bundeserhebungen ermittelt. STAT erstellt nicht nur statistische Datensammlungen und Auswertungen zum Gebrauch für andere städtische Stellen, sondern erstellt städtische Register, die anderen Dienstabteilungen für operative Aufgaben zur Verfügung stehen. Dieselben Register werden ebenfalls Kanton und Bund für deren durch Gesetz bestimmte Aufgaben zur Verfügung gestellt.

Statistik Stadt Zürich ist inhaltlich und konzeptionell verantwortlich für das Führen des städtischen Datawarehouse (DWH), einer Informationsplattform, welche zahlreichen Dienstabteilungen für die Erfüllung vor allem planerischer, aber auch administrativer Aufgaben dient.

Datenlieferanten für das DWH sind: Amt für Städtebau, Amt für Baubewilligungen, Geomatik + Vermessung (GeoZ), Bevölkerungsamt, Steueramt, Bundesamt für Statistik.

Kunden des DWH sind: Amt für Städtebau, Tiefbauamt, Mobilität + Planung, Grün Stadt Zürich, Soziale Dienste, Stadtentwicklung Zürich, Steueramt, Stadtpolizei, ERZ Entsorgung+Recycling Zürich, Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich, VBZ.

Das städtische DWH dient ferner der einheitlichen und zentralen Lagerhaltung historisierter Daten für Statistik Stadt Zürich.

STAT bezieht heute nebst den Daten für das DWH insbesondere Daten von:

- Stadt Zürich: Dienstabteilung Verkehr (DAV), Stadtpolizei, ewz, UGZ, Amt für Baubewilligungen, Stadtammann- und Betriebsämter, Steueramt, Geomatik + Vermessung (GeoZ), Wasserversorgung, Grundbuchämter.
- Kanton: Gebäudeversicherung, Baudirektion, Bildungsdirektion, AWA, Strassenverkehrsamt, Handelsregisteramt, Obergericht, Kantonspolizei, Universität, Statistisches Amt.
- Bund: Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Eidg. Steuerverwaltung, Eidg. Zollverwaltung, Eidg. Finanzverwaltung, Bundesamt für Strassen, ETH Zürich.

STAT liefert heute Daten insbesondere an:

- Stadt Zürich: Stadtentwicklung, Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich.
- Kanton: Statistisches Amt, Bildungsdirektion, Universität.
- Bund: Bundesamt für Statistik, ETH Zürich.

Zur Frage 7: Stadt Zürich intern: Eine Reihe von Dienstabteilungen erhebt Daten, führt eigene Befragungen durch und erteilt Aufträge an externe Institute; dadurch kann in Teilgebieten der statistischen Arbeiten Redundanz entstehen. In den letzten Jahren wurde die interne Koordination verbessert, um Doppelbefragungen möglichst zu vermeiden, beispielsweise bei der Bevölkerungsbefragung. Die Optimierung von Schnittstellen bleibt aber im Computerzeitalter eine permanente Aufgabe von allen Abteilungen. In nächster Zeit wird auf Stufe Präsidialdepartement die Publikationskoordination noch verbessert. Dadurch sollen weitere Doppelspurigkeiten abgebaut werden.

Die Förderung der stadtweiten Nutzung des städtischen DWH ist bereits heute ein Anliegen des Stadtrates und in den Zielen mehrerer Dienstabteilungen festgeschrieben.

Ziel einer Optimierung von Schnittstellen könnte etwa sein:

- Bündelung des statistischen Know-hows und der dazugehörigen Aufgaben in einer Dienstabteilung, mit der Formulierung deren Kerngeschäfts.
- Erarbeitung eines Statistischen Mehrjahresplans, parallel zur Festlegung der Legislaturziele. Damit wäre auch erreicht, dass die Messung der Zielerreichung der einen Stelle durch eine andere, neutrale Stelle erfolgt (vgl. Prinzipien Nr. 5, 6 und 13 der Charta: Fachliche Unabhängigkeit, Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit).
- Weitere Förderung des städtischen DWH, damit alle von denselben qualitätsgesicherten Grundlagen ausgehen und nicht unterschiedliche Daten verwendet werden.

Kanton: Wegen fehlender Rechtsgrundlagen (v. a. fehlendes Statistikgesetz im Kanton Zürich) müssen heute Daten, die durchaus elektronisch verfügbar wären, von schriftlichen Quellen abgeschrieben oder über Umwege bezogen werden. Andererseits besteht heute schon eine gute Zusammenarbeit mit dem Kanton, indem dieser sich u. a. an der Bevölkerungsprognose und an der Erarbeitung des Zürcher Städteindexes der Konsumentenpreise beteiligt.

Bund: Die Stadt Zürich beteiligt sich heute schon an Stichprobenerhöhungen des Bundes zu thematischen Inhalten, die für die Stadt Zürich von grosser Wichtigkeit sind. Solche Kooperationen werden weiter verfolgt.

Zur Frage 8: Die beiden statistischen Ämter von Stadt und Kanton Zürich arbeiten bereits heute in vielen Bereichen zusammen. Die Stadt Zürich hat ein grosses Interesse an vielen stadtspezifischen Daten. Der Stadtrat sieht in der Zusammenlegung dieser beider Ämter keine Qualitätsverbesserung und auch kein wesentliches Einsparpotenzial. Es besteht keine Veranlassung an der bestehenden Zusammenarbeitspraxis etwas zu ändern.

Zur Frage 9: Wäre die Stadt Zürich ein Kanton, so stände die Stadt Zürich bevölkerungsmässig an neunter Stelle unter den Kantonen. Alleine die Grösse der Stadt, aber auch die Herausforderungen, vor welche sich die Exekutive und die Verwaltung gestellt sehen, rechtfertigen die Führung eines eigenständigen Statistischen Amtes:

- Die Stadt Zürich hat ein Interesse daran, dass ihre Herausforderungen detailliert, d. h. sehr oft auch auf kleinräumiger Ebene, dokumentiert werden. Die kantonale Statistikstelle begnügt sich damit – entsprechend ihrem Auftrag –, Ergebnisse pro Gemeinde zu dokumentieren.
- Die Stadt hat eine Reihe von spezifisch städtischen Herausforderungen zu meistern, die auf der Ebene der Kommune zu lösen sind oder die sich häufig zuerst in Städten manifestieren. Stichworte dazu sind: Wohnungen zu erschwinglichen Preisen, Quartierserschliessung und -versorgung, Preisentwicklung, Altersfragen, Gesundheitsfragen, Drogen, Kriminalität, Verkehr.
- Gesetzliche Aufgaben im Rahmen von Bundesprojekten, die in kleineren Gemeinden der Gemeindeschreiber oder seine Kanzlei erledigt, sind in Zürich oft bei Statistik Stadt Zürich angesiedelt. Dies betrifft insbesondere die Arbeiten im Zusammenhang mit Grosserhebungen des Bundes und die Aufarbeitung und laufende Aktualisierung von Registern zuhanden des Kantons und des Bundes.

Alle diese Fragen sind bereits in der bei der Beantwortung der Fragen 2 und 3 erwähnten Studie behandelt worden. Die Ergebnisse führten zu der expliziten Empfehlung durch die Studienverfasser, Statistik Stadt Zürich als eigenständige Dienstabteilung weiterzuführen.

Zur Frage 10: Angestellte von Statistik Stadt Zürich treten bei folgenden Gelegenheiten als Referenten auf:

- Beim jährlichen *Statistik Kongress (Swiss statistical days)*, der jedes Jahr in einer anderen Schweizer Stadt stattfindet. Der Kongress dient der Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch unter den Mitarbeitenden der verschiedenen Statistischen Ämter. Honorare werden keine bezahlt. Die Reisespesen (Unterkunft und Verpflegung) gehen auf Kosten der teilnehmenden Ämter. Der Kongress verrechnet dank Sponsoren sehr bescheidene Teilnahmegebühren (einschliesslich aller Mahlzeiten und Kaffeepausen rund Fr. 200.– für drei Tage).

Statistik Stadt Zürich kennt den Grundsatz, dass die Referenten das ganze Programm mitmachen dürfen. Statistik Stadt Zürich stellt jeweils zwei bis vier Referenten.

- Statistik um 12: Diese Referatsreihe hat Statistik Stadt Zürich vor drei Jahren gestartet, mit Teilnehmerzahlen zwischen 60 und 120. Die Referenten erhalten kein Honorar.
- Gelegentliche externe Auftritte: Bei Service Clubs, Zünften, Verbänden, städtischen Vereinigungen, Quartiervereinen, Softwarelieferanten. Auch hier erhalten die Referenten kein Honorar. Statistik Zürich betrachtet diese Leistungen als Service Public und somit Teil des Auftrages. Der Aufwand für diese Leistung ist bescheiden und kann problemlos zusammen mit dem vielfältigen Alltagsgeschäft bewältigt werden.

Zur Frage 11: Bis anhin hat die Geschäftsleitung der Dienstabteilung Statistik aufgrund diverser Inputs das definitive Publikationsprogramm festgelegt. In Zukunft werden die Publikationen in Absprache mit der Departementsvorsteherin festgelegt.

Diese Vorgaben sind:

- Verfügbarkeit von aktuellen eigenen Datengrundlagen und solchen des Bundes
- Legislatorschwerpunkte des Stadtrates
- Aufträge von Stadträten
- Bedürfnisse der Politik
- Bedürfnisse von Verwaltungsstellen
- Vorgaben des Städteverbands
- Berücksichtigung von aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen

Die Idee, ein statistisches Mehrjahresprogramm der Stadt Zürich zu realisieren, das sämtliche statistischen Vorhaben der Stadt Zürich, aus welcher Dienstabteilung sie auch immer initiiert werden, umfasst, konnte bis heute noch nicht umgesetzt werden.

Mit einem statistischen Mehrjahresprogramm könnte auch die oben erwähnte Redundanz von Erhebungen und Studien vermieden werden.

Zur Frage 12: Die regelmässig erscheinenden Publikationen erscheinen in folgender Periodizität:

- Jährlich: Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich, «Zürich in Zahlen» und «Essential Zurich» (Taschenstatistiken D und E), Statistisches Porträt, Leerwohnungs- und Leerflächenzählung, Zürcher Index der Wohnbaupreise, Bevölkerung Stadt Zürich, Vornamen-Verzeichnis.
- Quartalsweise: Wirtschaftsbarometer Zürich, Bautätigkeit und Grundeigentumswechsel, Verzeichnis der Bautätigkeit, Bevölkerung Stadt Zürich.
- Monatlich: Zürcher Index der Konsumentenpreise.

Daneben erscheinen in der Reihe «Analysen» jährlich rund acht Hefte und in der Reihe «Zur Zeit» jährlich rund sechs Hefte.

Für sämtliche Publikationen bestehen Abonnementsverpflichtungen.

Mit Ausnahme der Bücher werden sämtliche Publikationen nach der «Print on demand»-Methode im Haus gedruckt und auch versandt. Die Abonnementskosten decken die Kosten von Druck und Versand.

Sämtliche Publikationen – mit Ausnahme der neusten Ausgabe des «Zürcher Index der Wohnbaupreise» – stehen im Internet kostenlos zur Verfügung. Die elektronische Nachfrage übertrifft die gedruckte um ein Vielfaches: Statistik Stadt Zürich registriert jährlich über 1 Mio. Konsultationen und über 100 000 Downloads.

Zur Frage 13: Die grössten Kostenblöcke betreffen Datenerhebung, -bereinigung, -plausibilisierung, Qualitätssicherung. Diese Aufgaben sind notwendig, um qualitätsgesicherte Daten zur Verfügung zu haben, die die Basis sowohl für statistische Informationen von allgemeinem Interesse als auch für Spezialauswertungen bilden. Die genannten Aufgaben werden zwar teilweise als Arbeiten an einer bestimmten Publikation (z. B. Jahrbuch) erfasst, lassen sich aber bei einer ganzheitlichen Betrachtung nicht vollständig der einzelnen Publikation zuordnen. Der Grund liegt darin, dass die erarbeiteten Datengrundlagen die Basis für Auftragsarbeiten bilden und die hergestellten Tabellen und Grafiken – in teilweise veränderter Form – mehrfach verwendet werden. Die in der untenstehenden Tabelle aufgeführten Werte sind deshalb zu hoch.

Redaktion und Layout der Publikationen sind weitgehend standardisiert.

Liste der Publikationen:

Publikationsreihe	Aufwand (h) pro Ausgabe	Kosten (CHF)	Abonnenten total	Anteil Selbstzahler	Auflage
Jahrbuch	1910	229'200	567	0.23	1200
Taschenstatistik	380	45'600	597	gratis	5000
Analysen, zur Zeit	180	21'600	780	0.16	print on demand
Quartierspiegel	54	6'480	194	gratis	1000
Vornamensverzeichnis	25	3'000	338	gratis	print on demand
Periodika (Monats-, Quartals-, Jahresberichte)	67	8'040	242	0.3	print on demand
Downloads 2008 aller Publikationen (pdf und xls)	ca. 100'000				
Konsultationen Internet (ohne Downloads)	ca. 1'000'000				

Mitteilung an die Stadtpräsidentin, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber